

Übung: Geschäftsvorfälle und Liquiditäts-, Finanz- und GuV-Rechnung

Aufgabe 1

Erläutern Sie bitte die Begriffe **Auszahlung, Einzahlung, Ausgabe, Einnahme, Aufwand, Ertrag, Kosten und Leistungen** und tragen Sie die Begriffe in die **Matrix der Rechnungsebenen und Rechnungsgrößen** ein:

Rechnungsebene	Bestände und ihre Komponenten	Zugang	Abgang
Zahlungsmittalebene			
Geldvermögensebene			
Reinvermögensebene			
Betriebsvermögensebene			

Aufgabe 2

In einem Bäckereibetrieb werden im Februar 10 t Weizen im Wert von 4.000 € bestellt und mit Rechnung geliefert. Der Weizen wird im März bezahlt. Im Mai wird 1 t Weizen zu Backwaren verarbeitet, die einen Verkaufwert von 2.400 € haben. Dabei fallen Lohnkosten in Höhe von 600 € und sonstige Kosten in Höhe von 200 € an. 75% der Mai-Produktion wird im selben Monat verkauft, der Rest im Juni. Die Kunden zahlen mit einem Zahlungsziel von einem Monat.

Für ein Mietshaus erhält der Bäckereibesitzer im Juli Mieteinnahmen in Höhe von 3.000 €. Für eine Dachreparatur des Mietshauses im Juli erhält er eine Rechnung über 5.000 €, die er im August bezahlt.

Stellen Sie bitte fest, in welcher Höhe die Geschäftsvorfälle zu **Ein-/Auszahlungen, Einnahmen/Ausgaben, Erträgen/Aufwendungen oder Leistungen/Kosten** geführt haben. Führen Sie anschließend eine **Liquiditäts-, Finanz- sowie Gewinn- und Verlustrechnung** durch.

Aufgabe 3

Ein Unternehmen kauft im Mai Schmierstoffe für eine Maschine, bezahlt diese im Juni und verbraucht sie betriebsbedingt im August des Jahres. In welchem Monat fallen **Auszahlung, Ausgabe, Aufwand und Kosten** an ?

Aufgabe 4

Nachstehend erhalten Sie Informationen zu Geschäftsvorfällen, die sich in einem Unternehmen ereignet haben. Stellen Sie bitte fest, in welcher Höhe die Geschäftsvorfälle zu **Einzahlungen/Auszahlungen, Einnahmen/Ausgaben, Erträgen/Aufwendungen oder Leistungen/Kosten** geführt haben.

1. Das Unternehmen nimmt ein langfristiges Bankdarlehen in Höhe von 1.000.000 € auf.
2. Das Unternehmen schreibt eine im Vorjahr für 80.000 € angeschaffte Maschine linear über 5 Jahre ab. Der Wiederbeschaffungspreis liegt bei 120.000 €.

Übung: Kostenartenrechnung (I)

Aufgabe 5

Ein Industrieunternehmen stellte in der vergangenen Periode 30 Stück des Produktes 08/15 und 40 Stück des Produktes 08/16 her. Zur Produktion von 08/15 wurden 20 kg Rohstoff (incl. Abfall und unvermeidbarer Ausschuss) pro Stück, für 08/16 hingegen nur 12 kg pro Stück benötigt. Folgende Materialzugänge wurden lt. Lagerkartei erfasst.

Datum		Menge (in kg)
	Anfangsbestand (AB)	200
13.02.	Einkauf	400
04.03.	Einkauf	250
10.06.	Einkauf	300
26.10.	Einkauf	100
	Endbestand lt. Inventur	120

Die Materialentnahmescheine weisen einen Abgang von 1.100 kg aus.

Ermitteln Sie den **mengenmäßigen Verbrauch und den Endbestand** nach der

- a) **Skontrationsmethode**
- b) **Retrograden Methode und**
- c) **Befundrechnung.**

Diskutieren Sie die Vorziehenswürdigkeit der drei Verfahren.

Aufgabe 6

Ein Unternehmen kann ein Produkt in **sechs Beschäftigungsvarianten** herstellen:

Menge (St.)	K 1 (€)	k 1 (€/St.)	K 2 (€)	k 2 (€/St.)	K 3 (€)	k 3 (€/St.)	K 4 (€)	k 4 (€/St.)	K ges. (€)	k ges. (€/St.)
100	10.000		10.000		10.000		10.000			
110	10.000		11.000		10.450		11.220			
120	10.000		12.000		10.800		12.480			
130	10.000		13.000		11.050		13.780			
140	10.000		14.000		11.200		15.120			
150	10.000		15.000		11.250		16.500			

- a) Ermitteln Sie bitte den Kostenverlauf von K 1 ... K 4 und bestimmen Sie den jeweiligen Reagibilitätsgrad !
- b) Berechnen Sie bitte die Stückkosten (Durchschnittskosten) k 1 ... k 4 !
- c) Stellen Sie die Ergebnisse graphisch dar !

Aufgabe 7

Aus der Finanzbuchhaltung ist eine Kostenartenrechnung zu entwickeln. Die Konten der FiBu sind mit ihren Umsätzen für den Monat 01 aus der Excel-Datei „[Übung Kostenartenrechnung 1](#)“ zu entnehmen. Anhand der nachfolgenden Angaben soll die Kostenartenrechnung aufgebaut werden.

Die Konten „Gehälter und Löhne“, „Soziale Abgaben“, „Überstunden“, „Sonderzahlungen“ und „Sonstige Personalnebenkosten“ (z.B. Krankengeldzuschüsse, Jubiläumzahlungen, Vorruhestandsgeld, Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Zuweisung zu Pensionsrückstellungen, Heirats- und Geburtsbeihilfen) ergeben zusammen die Kostenart „**Personalkosten**“.

Die Kostenart „**Sonst. personalabhängige Sachkosten**“ setzt sich aus den Konten „Fremdpersonal“, „Reisekosten“, „Fort- und Ausbildung“ sowie „Sozialkosten“ (Essensgeldzuschüsse, Toilettenartikel, Betriebsfeiern, Betriebssport, Berufskleidung, Jubiläumszuwendungen, Beihilfe).

Hierin sind Aufwendungen für Beihilfen in Höhe von 500 GE enthalten, die nicht durch den Betriebszweck verursacht sind.

Aus den Konten „AfA-Gebäude“, „Mieten für Geschäftsräume“, „kalk. Mieten für eigene Räume“, „Energie“, „Instandhaltung“, „Reinigung“ und „Bewachung“ ergibt sich die Kostenart „**Raumkosten**“.

Die eigenen Räume haben eine Größe von 200 m². Pro Quadratmeter rechnet man mit marktüblichen Monatsmieten in Höhe von 20 GE.

Die Konten „Abschreibungen Maschinen-Inventar“ (aus Anlagenbuchhaltung), „Miete für Inventar“ und „Instandhaltung, Wartung, Reparaturen“ ergeben zusammen die Kostenart „**Kosten Maschinen und Einrichtungen incl. BGA**“.

Die Abschreibungen auf Maschinen werden in der FiBu nach der degressiven Methode unter Berücksichtigung einer Nutzungsdauer von 8 Jahren und einem Abschreibungsprozentsatz von 20%. In der Kostenrechnung arbeitet man hingegen nach der linearen Methode. Die Restbuchwerte sind aus der **Bilanz** [Excel-Datei: „[Übung Kostenartenrechnung 1 / BilanzGuVOrganigramm](#)“] entnehmen. Die Maschinen sind bisher erst zwei Jahre genutzt worden. Die Anschaffungskosten betragen für die Maschinen 3.000 TDM und für BGA 1.200 TDM GE.

Die „**EDV-Kosten**“ setzen sich aus den Konten „Hardware-Miete“, „Kosten für Rechenzentrumsbenutzung“ und „Software-Kosten“ zusammen.

Das Konto „Materialverbrauch“ ist identisch mit der Kostenart „**Materialkosten**“.

„**F&E-Kosten**“ stellen Kosten für Lizenzen dar.

In der Kostenart „**Werbung/Marketing**“ sind u.a. Aufwendungen für Anzeigen, Direktwerbung, Plakate, Werbegeschenke, Marktforschung und Werbeberatung, Publikationen für Öffentlichkeitsarbeit, Messekosten, Sonderveranstaltungen, Spenden, Repräsentationen und Aufmerksamkeiten enthalten.

Das Unternehmen hat aus nicht-betrieblichen Gründen Spenden in Höhe von 2.000 GE geleistet.

„**Bürobetriebskosten**“ ergeben sich aus den Konten „Telefonkosten“, „Schreib- und Büromaterial“, „Porti“, „Zeitschriften/Bücher“.

In die Kostenart „**Beratung/Vers. /Beiträge**“ gehen die Konten „Rechtskosten“, Gutachterhonorare“, Beiratsaufw.“, „Versicherungen“, „Grundstücksabgaben“, „Pflichtbeiträge“ und „KfZ-Gebühren“ ein.

Hinter der Kostenart „**Steuern**“ verbergen sich die Konten „Gewerbsteuer“, „Grundsteuer“, „Kfz-Steuer“. In den Steueraufwendungen ist auch eine Gewerbesteuernachzahlung für das letzte Jahr enthalten (2.000 GE).

„**Finanzierungskosten und ZV**“ sind die Zinsen auf Kredite, Zahlungsverkehrsgebühren, Depotgebühren, Bereitstellungsprovisionen, Spesen.

Für einen Kredit von 50.000 GE wurde ein Disagio in Höhe von 5% in Anspruch genommen. Dieses Disagio wird in der FiBu sofort als Aufwand behandelt. In der Kostenrechnung hingegen soll es auf die fünf-jährige Laufzeit des Kredites verteilt werden.

Die „**Kalkulatorischen Eigenkapitalkosten/kalk. Zinsen**“ ergeben sich vereinfacht durch den aus dem Endbestand des Vorjahres errechneten *Betriebsnotwendigen Vermögen (AV + UV)* abzüglich des (*unverzinslichen*) *Fremdkapitals* (s. Bilanz). Dabei wird ein Zinssatz von 15% für das Eigenkapital und 8% für das (verzinsliche) Fremdkapital zugrunde gelegt. Sie müssen hier also die *Kapitalstruktur* berücksichtigen.

Auf dem Konto „Abschreibungen auf Forderungen“ wurde die Wertberichtigung einer Forderung gebucht. Die Forderung betrug 5.000 GE. Man nimmt an, dass nur 50% der Forderung zurückgezahlt werden. Durch den Rückgang der Börse haben sich die Aktienfonds der Firma im Wert gemindert. Die „Abschreibungen auf Wertpapiere“ belaufen sich auf 3.000 GE.

Es wurde eine Anlage, die mit 12.000 GE in der Bilanz stand, zu einem Betrag von 6.000 GE veräußert. Die Verluste finden sich in dem Konto „Außerordentlicher Aufwand“.

Im Materiallager wurden für 5.000 GE Waren durch einen Brand zerstört. Das Lager war nicht versichert.

„**Kalkulatorische Wagnisse**“ ergeben sich als normalisierte Abschreibung auf Forderungen und Wertpapiere. Der Abschreibungsprozentsatz wird mit 3% angenommen.

Übung: Kostenartenrechnung (III): Kalkulatorische Kosten

Kosten lassen sich nach den verschiedenen Kriterien klassifizieren; die wichtigsten sind die Gliederungsansätze nach der Zurechenbarkeit auf die Kostenträger, die Abhängigkeit vom Beschäftigungsgrad sowie nach den Kostengüterarten. Die Kostengüterarten wurden bereits beschrieben; man unterscheidet **aufwandsgleiche Kosten** (Material-, Personal-, Maschinenkosten etc.) und **kalkulatorische Kosten**.

Die folgenden Aufgaben rücken noch einmal zwei wichtige **kalkulatorische Kostenarten** in den Blickpunkt.

Aufgabe 8

Führen Sie den Vergleich zwischen bilanzieller und kalkulatorischer Abschreibung unter Anwendung des **geometrisch-degressiven Abschreibungsverfahrens** mit einem Abschreibungssatz von 30% p.a. durch. Die Anschaffungskosten der Anlage waren 10.000 GE, der Wiederbeschaffungswert beträgt zur Zeit 15.000 GE und die Nutzungsdauer ist mit 10 Jahren festgelegt.

Benutzen Sie die Excel-Datei : [Übung Kostenartenrechnung2 Kalk.Abschreib.](#)

Aufgabe 9

Eine Krananlage mit einem Anschaffungswert von 850.000 € besitzt ein voraussichtliches Nutzungspotenzial von 20.000 Leistungsstunden. Der Restwert beträgt am Ende der erwarteten Nutzungsdauer von **zehn Jahren** voraussichtlich 50.000 €. Die Anlage wird bilanziell geometrisch-degressiv mit dem steuerlich zulässigen Prozentsatz abgeschrieben. Dagegen wird die kalkulatorische Abschreibung zeit- und leistungsabhängig vorgenommen. Der Zeitabschreibung wird die Hälfte des Anschaffungswertes zugrunde gelegt, während die andere Hälfte gemäß der Leistungsanspruchnahme abgeschrieben wird. Die Leistungsanspruchnahme beträgt in den ersten vier Jahren 1.500, 1.900, 2.200 bzw. 2.600 Stunden.

- Mit welchem Prozentsatz wird die Krananlage bilanziell abgeschrieben ?
- Wie hoch ist die Abschreibungsquote bei der zeitabhängig vorgenommenen kalkulatorischen Abschreibung, wenn von einem linearen Abschreibungsverlauf ausgegangen werden kann ?
- Berechnen Sie bitte die bilanziellen und die gesamten kalkulatorischen Abschreibungen für die ersten vier Jahre.

Aufgabe 10

Eine Firma hat festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit des Forderungsausfalls mit steigender Höhe der Einzelforderung zunimmt. Man unterscheidet folgende Abhängigkeit:

Einzelforderung	10.000	20.000	30.000	40.000	50.000
Wahrscheinlichkeit des Ausfalls	1%	2%	3%	4%	5%

Die Firma weist einen Gesamtforderungsposten (incl. Auslandsforderungen) von 11.500.000 GE bei 500 Einzelforderungen aus. Die Höhe der Einzelforderungen schwankt in diesem Unternehmen ständig. Am Ende des Jahres beläuft sich der tatsächliche Ausfall auf 290.000 GE.

Bei Devisengeschäften wird ein auf Erfahrung beruhender Satz von 2% den kalkulatorischen Wagnissen belastet. Die Firma hat Forderungen in Höhe von 100.000 US-\$ und von 350.000 Schweizer Franken (jeweils in \$ bzw. Franken zahlbar). Die Kurse bei Entstehen der Forderungen:

$$1 \text{ US-}\$ = 2,60 \text{ GE}$$
$$1 \text{ Schweizer Franken} = 0,95 \text{ GE.}$$

Bei Ausgleich der Forderungen gelten folgende Kurse:

$$1 \text{ US-}\$ = 2,50 \text{ GE}$$
$$1 \text{ Schweizer Franken} = 1,00 \text{ GE.}$$

Errechnen Sie die kalkulatorischen Wagnisse aufgrund der langfristig ermittelten %-Sätze.

Benutzen Sie die Excel-Datei : [Übung Kostenartenrechnung 2 Kalk.Wagnisse](#)

Übung: Kostenartenrechnung (III): Kostenauflösung

Nach der **Zurechenbarkeit** lassen sich Einzel- und Gemeinkosten unterscheiden. Einzelkosten können direkt einer **Bezugsgröße** zugerechnet werden. Kosten, die in einem Unternehmen anfallen, die aber nicht einem Erzeugnis oder einem anderen Bezugsobjekt direkt zugerechnet werden können, tragen die Bezeichnung „Gemeinkosten“.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal von Kosten ist deren **Abhängigkeit vom Beschäftigungsgrad**. Der Beschäftigungsgrad spiegelt nicht die Anzahl der im Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter, sondern das Verhältnis zwischen der eingesetzten und der vorhandenen Kapazität wider. Die **Kapazität** kann durch die mögliche Ausbringungsmenge, die verfügbare Maschinenlaufzeit oder die vorhandenen Arbeitsstunden ausgedrückt werden. Fixe Kosten sind vom Beschäftigungsgrad unabhängig. Neben proportionalen lassen sich progressive, degressive, regressive sowie sprungfixe Kostenverläufe unterscheiden.

Aufgabe 11

Ordnen Sie die nachfolgend aufgeführten Kostenarten in einem Mehrproduktunternehmen dem(n) entsprechenden Kostenbegriff(en) durch Ankreuzen zu:

- a. Dieselkraftstoff für einen Lastwagen
- b. Umsatzabhängige Provision für einen Außendienstmitarbeiter
- c. Fertigungslöhne für Fließbandarbeiter
- d. Lineare Abschreibung auf eine LKW
- e. Gehalt des Geschäftsführers
- f. Leistungsabhängige Abschreibung auf eine Maschine

	Beschäftigungsvariable Kosten	Beschäftigungsfixe Kosten	Produkt-Einzelkosten	Produkt-Gemeinkosten
a.				
b.				
c.				
d.				
e.				
f.				

Aufgabe 12

Ein Unternehmer hat für den Monat Mai Gesamtkosten von 72.000 GE für 4.000 hergestellte Einheiten und für den Monat Juni Gesamtkosten von 59.000 GE für 3.000 Einheiten festgestellt. Ermitteln Sie die **Kostenfunktionen** nach der **mathematischen Methode**, die Höhe der **Grenzkosten** sowie die Höhe der **Stückkosten** für beide Monate.

Benutzen Sie die Excel-Datei : [Übung Kostenartenrechnung 2 / Kostenaufl.](#)

Aufgabe 13

Die Eifel-Biere KG, die als einziges Produkt das berühmte Bitberger Pils mit dem Goldhals herstellt, hat bei einer maximal möglichen Ausbringung von 5.000 Hektolitern pro Monat folgende Kosten:

Einzelkosten: 100.000,-/Monat; fixe Kosten: 80.000,-/Monat; Grenzkosten 0,30/Liter.

Da die Wasser-, Hopfen- und Energiekosten gestiegen sind, soll geprüft werden, inwiefern eine Preiserhöhung erforderlich ist. Hierzu ist es erforderlich, die gesamten variablen Gemeinkosten und die gesamten Stückkosten pro Liter zu berechnen. Auszugehen ist von einer vollen Kapazitätsauslastung, weil die Nachfrage sehr groß ist.

Benutzen Sie die Excel-Datei : [Übung Kostenartenrechnung 2 / Bier Aufgabe](#).

Übung: Kostenstellenrechnung (I): Primäre Kostenverrechnung und Innerbetriebliche Leistungsverrechnung

Aufgabe 14

Wo und inwieweit treten bei der **Vollkostenrechnung Schlüsselungsprobleme** auf ?

Aufgabe 15

Für das abgelaufene Geschäftsjahr eines Kleinbetriebes liegen folgende Zahlen aus der Buchhaltung vor:

Kostenarten	Zahlen der Buchhaltung (€)	Verteilungsgrundlage
Fertigungslöhne	100.000	1) Lohnschein
Hilfslöhne	30.000	2) Hilfsarbeiterstunden
Gehälter	20.000	3) Zahl der Angestellten
Sozialkosten	15.000	4) Gehalts- u. Hilfslohnsumme
Fertigungsmaterial	50.000	5) Materialscheine
Hilfs- u. Betriebsstoffe	5.000	6) Entnahmescheine
Abschreibungen	40.000	7) investiertes Kapital
Sonstige Kosten	60.000	8) internes Umlageverhältnis

Verteilungsschlüssel	1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)
Kostenstellen								
Allgemeine Kostenstelle		800	1				2	8
Arbeitsvorbereitung		600	2				4	6
Werkstatt		1000	0,5			30	6	10
Fertigungshauptstelle 1	70	200	1,5		30	5	15	12
Fertigungshauptstelle 2	30	200	2		20	5	10	14
Materialstelle		200	1			10	3	4
Verwaltungs- und Vertriebsstelle			2					6

- ⇒ Führen Sie bitte mit Hilfe der angegebenen Verteilungsgrundlagen und der Verteilungsschlüssel die Kostenstellenrechnung im BAB durch und ermitteln Sie die Einzel- und Gemeinkosten.
- ⇒ Nach welchen Schlüsselarten können Kostenarten auf Kostenstellen verteilt werden ?

Aufgabe 16

Die ABC-GmbH ist in sieben Kostenstellen untergliedert. Die Gemeinkosten verteilen sich auf die jeweilige Kostenstelle wie folgt:

Kostenstelle	Personalgemeinkosten in T€	Materialgemeinkosten in T€	kalk. Abschreibungen in T€
Vertrieb (VERT)	195	45	80
Material (MAT)	55	10	180
Verwaltung (VERW)	60	15	120
Fertigung (FER)	137	190	300
Stromversorgung (STR)	30	15	35
Instandhaltung (IH)	10	5	15
Grundstücke & Gebäude (G&G)	30	15	60

Die Höhe der Akkordlöhne (Fertigungseinzelkosten) in der betrachteten Periode belief sich auf T€ 500 und an Materialeinzelkosten wurden T€ 1.000 erfasst. Zwischen den Hilfskostenstellen bestanden keine Leistungsbeziehungen.

Erstellen Sie bitte den Betriebsabrechnungsbogen (BAB) für die zu betrachtende Periode, wenn

- die primären Kosten von G&G auf die Endkostenstellen MAT, FER und VERT gleichmäßig zu verteilen sind,
- die IH zu 40 % für VERW und zu 60 % für FER tätig war und
- STR Leistungen zu gleichen Teilen für alle Endkostenstellen erbracht hat.

Übung: Kostenstellenrechnung (II): Sekundäre Kostenumlagemethoden

Aufgabe 17

In einem Unternehmen werden mit Hilfe der *innerbetrieblichen Leistungsverrechnung* zwei Vorkostenstellen (Fuhrpark und Reparaturabteilung) auf die Hauptkostenstellen verrechnet. Dabei soll die Verrechnung des Fuhrparks zuerst erfolgen. Folgende Angaben sind für den Abrechnungsmonat gegeben:

Kosten	Einheit	Fuhrpark	Reparatur- abteilung	Hauptkoste- nstelle I	Hauptkosten- stelle II
Primäre GK	DM/Periode	70.000,-	32.000,-	50.000,-	75.000,-

Nachstehende *Leistungen* wurden durch den Kantine und die Instandhaltungsabteilung erbracht:

Vorkosten- stellen	Einheit	Reparatur- abteilung	Hauptkosten- stelle I	Hauptkosten- stelle II
Fuhrpark	Gefahrene km	500	600	400
Rep.abteilung	Stunden	-----	300	800

- Berechnen Sie die Kosten für die Hauptkostenstellen mit Hilfe des *Stufenleiterverfahrens* der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung (ibL) !
- Worin unterscheiden sich die beiden *anderen Verfahren* der ibL - das *Anbau- und das Gleichungsverfahren* - strukturell von dem Stufenleiterverfahren ?

Aufgabe 18

Gegeben ist folgender **Betriebsabrechnungsbogen (BAB)** mit den jeweils in der Kostenstelle aufaddierten **primären Gemeinkosten**:

	Kostenstelle	DM
1	Allgemeine Hilfskostenstelle Gebäude	70.000
2	Allgemeine Hilfskostenstelle Kraftwerk	150.000
3	Fertigungs-Hilfskostenstelle (Reparatur-Werkstatt)	240.000
4	Hauptkostenstelle Fertigung	280.000
5	Materialstelle	300.000
6	Verwaltungsstelle	200.000
7	Vertriebsstelle	500.000
	Summe der primären Gemeinkosten	1.940.000

Als Leistungen der Hilfskostenstellen wurden ermittelt:

- | | |
|------------------------|----------------------|
| (1) Gebäude | 2.000 m ² |
| (2) Kraftwerk | 400.000 kwh |
| (3) Reparaturwerkstatt | 4.000 Stunden |

Der **Leistungsaustausch** ist aus der nachfolgenden Matrix ersichtlich:

Empfan- gende Stelle	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
Abgebende Stelle							
(1)	-	500	200	700	200	300	100

(2)	-	-	60.000	180.000	40.000	80.000	40.000
(3)	100	-	-	3.000	400	400	100

- ⇒ Stellen Sie den BAB nach dem **Stufenleiterverfahren** auf; berechnen Sie dabei explizit die **Verrechnungspreise** der **drei Hilfskostenstellen**.
- ⇒ Wie hoch ist der **Verrechnungspreis** pro produzierter Einheit der **Hauptkostenstelle Fertigung**, wenn laut den Unterlagen dort 10.000 Einheiten produziert wurden.

Aufgabe 19

In einem Unternehmen sind die Hilfskostenstellen (HiKoSt) 1 und 2 eingerichtet. Diese versorgen sich sowohl untereinander als auch die Hauptkostenstellen 3 und 4 mit innerbetrieblichen Leistungen. Die im einzelnen abgegebenen und empfangenen Leistungen sowie die primären Kosten sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

	Hilfskosten- stelle (HiKoSt) 1	Hilfskosten- stelle (HiKoSt) 2	Hauptkosten- stelle 3	Hauptkosten- stelle 4	Summe
Primäre GK (€)	50.000	20.000	400.000	300.000	770.000
Lieferung (h) von HiKoSt 1 an ...		600	1.000	1.400	3.000
Liefereg. (m ³) von HiKoSt 2 an ...	200		1.200	600	2.000

Ermitteln Sie bitte die Verrechnungspreise der Hilfskostenstellen sowie die Kosten für die Hauptkostenstellen 3 und 4 nach dem

- a) **Anbauverfahren,**
- b) **Stufenleiterverfahren und**
- c) **Gleichungsverfahren.**

Übung: Kostenträgerrechnung (I) : Divisions- und Äquivalenzziffernmethode

Aufgabe 20

Folgende Daten gelten für die Erzeugung von Mehl:

Menge in kg: 310.000
 Herstellkosten in €: 118.000,-
 Verwaltungskosten in €: 37.000,-
 Vertriebskosten in €: 16.000,-

Als Abfallprodukt bei der Herstellung fällt Kleie an. Diese kann für 8.000,- € verkauft werden.

- a. Ermitteln Sie bitte die gesamten **Selbstkosten** und die **Selbstkosten pro kg**.

- b. Ermitteln Sie auch den **Gewinn pro kg** bei einem Gewinnaufschlag von 25%.

Aufgabe 21

Die Blechwalzwerk GmbH stellt Bleche mit unterschiedlicher Stärke her.

Stärke (in mm)	Menge (in t)
0,4	500
0,5	400
1,0	700
1,25	600
2,5	300

Die Gesamtkosten einer Periode betragen 879.000 GE.

Da Bleche geringerer Stärke öfter gewalzt werden müssen, steigen die Fertigungskosten tendenziell mit abnehmender Blechstärke. Hingegen kommt es bei Blechen über 1 mm Stärke zu zunehmenden Ausschusskosten.

Bezogen auf die Blechstärke von 1 mm lässt sich folgende Grundtendenz im Kostenverhalten angeben :

Stärke (in mm)	Höhere Kosten
0,4	50%
0,5	30%
1,25	5%
2,5	10%

Berechnen Sie die **Selbstkosten** für jede Blechstärke insgesamt sowie pro Tonne. Warum ist gerade die **Äquivalenzziffernkalkulation** für die Lösung dieser Fragestellung geeignet ?

Aufgabe 22

Mehrstufige Äquivalenzziffernkalkulation:

Im April des Jahres betrug die Produktion eines Unternehmens:

- Produkt A: 5.000 Einheiten
- Produkt B: 4.000 Einheiten
- Produkt C: 6.000 Einheiten

Die Materialkosten standen im Verhältnis 1,0 : 1,3 : 1,5 zueinander und umfassten insgesamt € 138.240,-. Lohnkosten fielen in Höhe von € 105.210,- an, und ihre Verteilung erfolgte im Verhältnis 1,1 : 1,3 : 1,0. Die sonstigen Kosten verteilten sich im Verhältnis 1,2 : 1,0 : 1,1 und fielen in Höhe von € 34.860,- an.

- a) Ermitteln Sie bitte die **Selbstkosten**, die für jede Einheit der Produkte angefallen sind.
- b) Mit Hilfe welcher **Äquivalenzziffern** lassen sich die Selbstkosten pro Produkteinheit und Sorte unmittelbar feststellen und worin liegt die Grenze ihrer Verwendbarkeit ?
- c) Wie hoch lagen die **Netto-Verkaufspreise** pro Einheit jedes Produktes, wenn der Gewinn-Zuschlagsatz 25 % betrug ?

Übung: Kostenträgerrechnung (II): Angebotskalkulation mittels Zuschlagskalkulation

Aufgabe 23

Erstellen Sie aus den nachfolgenden Daten eine *Angebotskalkulation*:

Fertigungsmaterial 300,- GE und Fertigungslöhne 400,- GE.

Die *Zuschlagsbasen und Zuschlagssätze(in Klammern)* lauten folgendermaßen:

- für Materialgemeinkosten : Fertigungsmaterial (15%)
- für Fertigungsgemeinkosten: Fertigungslöhne (150%)
- für Verwaltungsgemeinkosten : Herstellkosten (5%)
- für Vertriebskosten : Herstellkosten (10%).

Der Gewinnzuschlag soll sich auf 20% belaufen. (Mögliche Rabatte und Skonti werden nicht berücksichtigt !)

Aufgabe 24

Eine Firma stellt zwei Arten von Kleinmaschinen her. 1999 wurden 40 Maschinen Typ A und 50 Maschinen Typ B hergestellt. Dabei fielen folgende Kosten an:

	Maschinen Typ A	Maschinen Typ B
Fertigungsmaterial	160.000 €	200.000 €
Fertigungslöhne	100.000 €	120.000 €
Fertigungsgemeinkosten	25.000 €	40.000 €
Materialgemeinkosten	32.000 €	50.000 €
Sondereinzelkosten der Fertigung	10.000 €	12.000 €
Sondereinzelkosten des Vertriebes	12.000 €	16.000 €
Verwaltungsgemeinkosten	30.000 €	30.000 €
Vertriebsgemeinkosten	25.000 €	25.000 €

⇒ Errechnen Sie bitte die **Selbstkosten pro Einheit** jeder Maschine.

⇒ Im Rahmen der **Vor- bzw. Nachkalkulation** wurden die nachfolgenden Werte ermittelt. Berechnen Sie bitte die **Selbstkosten (Vor- und Nachkalkulation)** und die **Unter- oder Überdeckung**.

	Vorkalkulation	Nachkalkulation
Fertigungsmaterial	30.000 €	29.750 €
Fertigungslöhne	18.000 €	18.400 €
Sondereinzelkosten der Fertigung	2.500 €	2.500 €
Sondereinzelkosten des Vertriebes	1.800 €	1.800 €
Normal-Materialgemeinkosten	45,0 %	

Normal-Fertigungsgemeinkosten	25,0 %	
Normal-Verwaltungsgemeinkosten	12,0 %	
Normal-Vertriebsgemeinkosten	10,0 %	
Ist-Materialgemeinkosten		44,5 %
Ist-Fertigungsgemeinkosten		24,8 %
Ist-Verwaltungsgemeinkosten		12,2 %
Ist-Vertriebsgemeinkosten		10,0 %

Aufgabe 25

Ermitteln Sie bitte anhand der nachfolgenden Daten den **Brutto-Verkaufspreis**.

Materialkosten	980 €
Fertigungskosten	430 €
Verwaltungsgemeinkosten	8 %
Vertriebsgemeinkosten	6 %
Gewinnaufschlag	25 %
Kundenskonto	2 %
Kundenrabatt	3 %
Mehrwertsteuer	16 %

Aufgabe 26

Die soeben durchgeführten Produktkalkulationen basieren auf dem *traditionellen Kostenrechnungsverfahren* der *Zuschlagskalkulation*. Worin sehen Sie die **Schwächen** dieses Verfahrens ?

Übung: BAB auf Teilkostenbasis

Die Kostenstellenrechnung auf Teilkostenbasis erfüllt im wesentlichen dieselben Funktionen, wie sie bereits für die Kostenstellenrechnung im Rahmen einer Vollkostenrechnung dargestellt wurden.¹ Die Kostenträger-Gemeinkosten werden in der Teilkostenrechnung nach Möglichkeit als Kostenstellen-Einzelkosten am Ort ihrer Entstehung erfasst und durch Kostenauflösung in ihre fixen und variablen Bestandteile zerlegt. Soweit sie Kostenstellen-Gemeinkosten darstellen, ist ihre Schlüsselung auf die Kostenstellen auf der Grundlage geeigneter Bezugsgrößen vorzunehmen.

Charakteristisch für die Teilkostenrechnung auf der Basis von *variablen Kosten* ist, dass auf die Kostenstellen lediglich die *variablen Kostenträger-Gemeinkosten* verrechnet werden. Die fixen Anteile der Gemeinkosten werden zwar durch die Kostenstellenrechnung mitgeführt und in der Primärkostenrechnung stellenbezogen erfasst, sie gehen aber nicht in die Kalkulation, sondern lediglich in das Betriebsergebnis ein. Konsequenterweise werden auch bei der Umlage der Kosten von Vorkostenstellen auf Endkostenstellen (IBL) nur diejenigen Anteile weiterverrechnet, die aus Sicht der

¹ Vgl. COENENBERG, A.G., Kostenrechnung und Kostenanalyse, 3. Aufl., Landsberg/Lech 1997, S. 115.

leistenden Kostenstelle als *beschäftigungsvariabel* gelten können. Auch innerbetriebliche Leistungen werden somit nur variabel bewertet.

Die durchgängige Kostenauflösung führt nach Fertigstellung der Betriebsabrechnung dazu, dass die *Zuschlagssätze* der jeweiligen Endkostenstellen nur auf der Basis *variabler Gemeinkosten* gebildet werden:

◆ Zuschlagssatz pro Bezugsgrößeneinheit = **variable Kosten / Bezugsgröße**

Die aus dem BAB ausgesonderten fixen Kosten werden als Block in die Ergebnisrechnung übernommen.

Aufgabe 27

Ein Unternehmen hat die gesamte Betriebsabrechnung auf Teilkostenbasis umgestellt. Für dieses Unternehmen ist ein Kostenstellenbogen (BAB) mit den Stellen Stromerzeugung, Reparatur, Materiallager, Fertigung, Verwaltung / Vertrieb zu erstellen. Es sind folgende Kostenarten angefallen, die direkt verteilt werden können:

	fix (€)	variabel (€)
Strom	10.000	50.000
Reparatur	40.000	62.000
Material	30.000	80.000
Fertigung	75.000	127.500
Verwaltung / Vertrieb	38.500	51.500

Weiterhin sind 100.000 € kalkulatorische Abschreibungen angefallen, 70.000 € beruhen auf linearer Abschreibung und verteilen sich im Verhältnis 1 : 1 : 2 : 1 : 2, 30.000 € der Abschreibungen wurden als leistungsbezogene Abschreibung ermittelt und betreffen ausschließlich die Fertigungsstelle. Die Mieten in Höhe von 50.000 € für langfristig angemietete Zusatzräume betreffen je zur Hälfte die Fertigung und den Verwaltungs- und Betriebsbereich; die Anmietung war aufgrund des stark erhöhten Outputs notwendig geworden.

In der Stromstelle wurden 500 MWh Strom erzeugt und abgegeben, es gilt folgende Verteilung:

	Reparatur	Materiallager	Fertigung	Verw. /Vertr.
Lichtstrom (MWh)	30	50	75	65
Kraftstrom (MWh)	80	0	200	0

In der Reparaturstelle sind insgesamt 1.400 Reparaturstunden zu verteilen. 900 Stunden entfallen dabei auf die periodisch durchzuführenden Wartungsarbeiten (Verteilung: 150 Std., 550 Std., 200 Std.) und 500 Stunden auf Verschleißreparaturen, die infolge der jeweiligen Benutzung der Anlagen auftreten (Verteilung: 0 Std., 450 Std., 50 Std.).

Zuschlagbasen:

Materialstelle	Materialeinzelkosten	100.000 €
Fertigung	Fertigungslöhne	160.000 €
Verw. / Vertr.	Herstellkosten	

Erstellen Sie bitte auf Grundlage dieser Daten den Teilkosten - BAB für das Unternehmen

Übung: Entscheidungen Deckungsbeitragsrechnung (I)

Eine wesentliche Aufgabe einer führungsorientierten Kosten- und Leistungsrechnung ist die Bereitstellung von Kosten- und Erlösinformationen für die Beurteilung von Entscheidungssituationen. Hierfür ist der Begriff der **entscheidungsrelevanten Kosten** wesentlich. Als relevante Kosten werden diejenigen bezeichnet, die von den Handlungsparametern eines Entscheidungsproblems anhängen. Bei der Auswahl von Alternativen sind nur diejenigen Kosten maßgeblich, die bei den verschiedenen realisierbaren Lösungen unterschiedlich hoch sind.

Die wichtigsten Fragestellungen in der Praxis sind insbesondere die nach dem optimalen Produktions- und Absatzprogramm, Entscheidungen über Preisuntergrenzen im Verkauf bzw. Preisobergrenzen im Einkauf, Entscheidungen über Eigenfertigung oder Fremdbezug und die Break-Even-Point-Analyse. Wir werden auf diese Fragestellungen heute und in den nächsten Wochen eingehen. Zunächst zur **Break-Even-Analyse**:

Aufgabe 28

Ein Unternehmen stellt 50.000 Schaltkreise in einer Periode her und erzielt auf dem Markt einen Preis von 80,-/Stück. Für die 50.000 Stück sind *folgende Kosten* angefallen:

*Fertigungsmaterialkosten 700.000,-; Fertigungslöhne 800.000,-;
Abschreibungen 500.000,-; Fertigungsgemeinkosten 400.000,-;
Verwaltungsgemeinkosten 600.000,- und
Vertriebsgemeinkosten 600.000,-.*

Durch Kostenauflösung wurde festgestellt, dass das Fertigungsmaterial sowie die Fertigungslöhne vom Ausstoß, also von der Beschäftigung, abhängen und die Abschreibungen konstant sind. Die Verwaltungsgemeinkosten sind fixe Kosten, während die Fertigungs- und Vertriebsgemeinkosten zur Hälfte fix und zur anderen Hälfte variabel sind.

- Berechnen Sie aus diesen Daten den **Break-Even-Punkt**. Bestimmen Sie die Kosten und Erlöse in diesem Punkt. Welches **Betriebsergebnis** hat das Unternehmen in dieser Periode ?
- Stellen Sie die Ergebnisse **graphisch** dar.

Aufgabe 29

Ein Unternehmen fertigt die Produkte A, B und C. Sie fallen bei der Produktion zwangsläufig in der konstanten Mengenrelation $A : B : C = 5 : 2 : 1$ an. Dem Unternehmen entstehen bei der Produktion fixe Kosten in Höhe von € 77.000,-. Die proportionalen Kosten betragen für ein Produktbündel (fünf Einheiten von Produkt A, zwei Einheiten von Produkt B und eine Einheit von Produkt C) € 36,-. Für die produktweise Weiterverarbeitung der Kuppelprodukte, welche für die Erlangung der Absatzreife erforderlich wird, fallen proportionale Stückkosten in Höhe von € 9,20 für Produkt A, € 1,80 für Produkt

B und € 0,70 für Produkt C an. Es wird ein Stückerlös von € 19,40 für Produkt A, € 8,95 für Produkt B und € 6,40 für Produkt C erwartet.

- Berechnen Sie bitte die Fertigungsmenge, bei der das Unternehmen gerade die Deckung der Kosten erreicht (Gewinnschwelle).
- Bei welchen Absatzmengen wird ein Mindestgewinn von € 42.000,- erreicht ?
- Berechnen Sie bitte die gesamten proportionalen Kosten an der Gewinnschwelle aus Teilaufgabe a) und bei dem Mindestgewinn aus Teilaufgabe b).

Übung: Entscheidungen DBR (II)

Im Falle eines Engpasses orientiert sich die Planung in diesem Teilbereich der Unternehmung am Engpass. Jede Engpasseinheit ist so einzusetzen, dass sie einen möglichst hohen zusätzlichen Gewinn erbringt. Der DB pro Erzeugniseinheit (LE) ist zu beziehen auf die Engpasseinheit. Entscheidungsgrundlage ist somit der relative DB eines jeden Erzeugnisses, der sich wie folgt ermitteln lässt:

$$\text{Rel. DB} = (\text{Preis} - \text{variable Kosten} / \text{ME}) / (\text{Kapazitätsbedarf} / \text{ME})$$

Aufgabe 30

Ein Unternehmen produziert **vier Erzeugnisse**. Alle Erzeugnisse durchlaufen **dieselbe Montageabteilung**. Die dort befindliche Anlage ist zur Zeit bei dem bestehenden Absatzprogramm **voll ausgelastet**. Nach welchem Kriterium sollten **Änderungen des Absatzprogramms** geplant werden ?

- Stückdeckungsbeitrag der einzelnen Erzeugnisse
- Stückgewinn der einzelnen Erzeugnisse.
- Stückpreis der einzelnen Erzeugnisse.
- Deckungsbeitrag pro Minute Durchlaufzeit in der Montageabteilung.

Begründen Sie Ihre Antwort !

Aufgabe 31

Die pro-fit GmbH hat durch Absatzrückgänge in der Produktlinie I 100 Stunden freie Kapazitäten. In der Produktlinie II mit den Produkten X, Y und Z könnten dagegen mehr Produkte abgesetzt werden, als die bisherige Produktionsmenge.

Die Nutzung der freien Kapazitäten durch die Produktlinie II verursacht keine zusätzlichen Kosten.

Ermitteln Sie anhand der nachstehenden Plan-Daten, wieviele Einheiten von X, Y, Z kurzfristig zusätzlich zum bisherigen Produktionsprogramm produziert sollen und welchen Einfluss dies auf das Betriebsergebnis hat.

	X		Y		Z	
	Var	Fix	Var	Fix	Var	Fix
Materialeinzelkosten	5		4		3	
Materialgemeinkosten	6	6	5	5	3	10
Fertigungskosten	14	10	8	8	4	9
Sondereinzelkosten der Fertigung	2		3		2,5	

Verwaltungsgemeinkosten	1	5	1,5	7,5	3	15
Vertriebsgemeinkosten		3		3		3
Sondereinzelkosten des Vertriebs	1		3		2	

Die **Nettoerlöse** betragen für Prod. X = 60, für Produkt Y = 40 und für Produkt Z = 50.

An **Produktionszeiten** werden benötigt:

- Produkt X = 5
- Produkt Y = 2
- Produkt Z = 5.

Aufgabe 32

Durch den Ausfall einer Spritzmaschine ist in einer Werkstatt ein Engpass entstanden; die max. Absatzmengen können nicht mehr gefertigt werden.

Die einzelnen Erzeugnisse benötigen in diesem Engpass folgende Produktionszeiten:

Produkt	Preis	Var. Kosten/St. (K _v)	Max. Absatzmenge	Zeiteinheit pro Mengeneinheit (ZE/ME)
1	20	12	25.000	2
2	18	8	30.000	2
3	22	10	15.000	4
4	15	6	50.000	4,5
5	10	4	35.000	1

Wie viele ME eines jeden Erzeugnisses würden Sie fertigen, wenn Sie in der Periode Ihren Gewinn maximieren wollen und im Engpass **259.000 ZE** zur Verfügung stehen ?

Aufgabe 33

Es soll die gleiche Datenkonstellation gelten wie in Aufgabe 1; weiterhin soll die Möglichkeit bestehen, die **Erzeugnisse 1, 2, 3 und 5** zu folgenden Preise bei einem anderen Unternehmen einzukaufen :

Produkt	Fremdbezugspreis (q)
1	15
2	10
3	20
5	3,5

Erzeugnis 4 kann nur eigengefertigt werden.

Ermitteln Sie bitte, welche Erzeugnisse Sie **eigenfertigen** und welche Sie **fremdbeziehen** würden.

Aufgabe 34

Eine Brauerei produziert vier Sorten Bier. Die hergestellten Mengen, Kosten und Verkaufspreise sind in der untenstehenden Tabelle angegeben :

Erzeugnis	Einheit	untergärig		Obergärig	
		Export	Pils	Alt	Weizen
Hergestellte Menge	[hl]	24000	16000	12000	8000
Verkaufte Menge	[hl]	20000	18000	10000	9000
Fertigungslöhne	[DM]	180000	160000	102000	60000
Rohstoffe	[DM]	120000	80000	72000	48000
Fixe FertigungsGK u. MaterialGK	[DM]	20000	150000	100000	80000
Variable FertigungsGK u. MaterialGK	[DM]	300000	240000	162000	124000
Variable Verwaltungs- und VertriebsGK	[DM]	120000	126000	50000	54000
Sondereinzelkosten des Vertriebs	[DM]	80000	54000	40000	45000
Verkaufspreis	[DM/hl]	60	90	80	70

- Fixe Verwaltungs- und Vertriebskosten insgesamt [DM] 360.000
 - Erzeugnisgruppenfixkosten [DM]
 - Untergärig 160.000
 - Obergärig 80.000
- a) Bestimmen Sie die **Preisuntergrenzen** (es liegt kein Engpass vor !) sowie die **Deckungsbeiträge** je hl für die vier Biersorten.
- b) Führen Sie eine **einfache und eine mehrfach gestufte Deckungsbeitragsrechnung** durch.

Übung: Plankostenrechnung und Abweichungsanalyse

Aufgabe 35

In einer Kostenstelle liegen folgende *Plandaten* für die Abrechnungsperiode vor:

Planbeschäftigung	3.000 Fertigungsstunden
Proportionale Gesamtkosten	90.000,- GE
Fixe Kosten	30.000,- GE

Nach Ablauf der Abrechnungsperiode werden folgende *Ist-Daten* ermittelt:

Ist-Beschäftigung	2.000 Fertigungsstunden
Effektive Kosten	100.000,- GE
Ist-Kosten zu Planpreise	96.000,- GE

- a. Stellen Sie den oben dargestellten Sachverhalt *graphisch* dar (incl. Beschriftung) !
- b. Errechnen Sie die *Preis-, (Mengen-)Verbrauchs- und Beschäftigungsabweichung*.
- c. Erläutern Sie kurz, was eine *Verbrauchsabweichung* und was eine *Beschäftigungsabweichung* aussagt ?

Aufgabe 36

In der Kostenstelle „Stanzerei“ werden für 10.000 geplante Mengeneinheiten **Basisplankosten** K_{pl} von 40.000,- € erwartet. Die fixen Gemeinkosten K_{fixpl} betragen 10.000,- €. Die Ist-Beschäftigung X_i in diesem Monat betrage 9.000 Mengeneinheiten. Die Ist-Kosten K_i belaufen sich bei dieser Beschäftigung auf 38.500,- €.

- a. Bestimmen Sie bitte den Plangemeinkostensatz k_{pl} !
- b. Wie hoch sind die variablen Soll-Gemeinkosten pro Produkteinheit (k_{varpl}) bei Annahme eines linearen Verlaufs der Sollkostenkurve ?
- c. Wie hoch ist die Verbrauchsabweichung VA bei Ist-Beschäftigung ?
- d. Wie hoch ist die Beschäftigungsabweichung BA bei Ist-Beschäftigung ?
- e. Welche Aussagekraft hat diese Art der Beschäftigungsabweichung ?

Multiple Choice-Fragen

Bei den folgenden Fragen ist es möglich, dass mehrere Antworten richtig sind. Bitte kreuzen Sie die richtigen Antworten an.

- 1) Der Deckungsbeitrag eines Produktes ergibt sich aus
a) der Differenz zwischen dem Erlös und den Selbstkosten ()
b) der Differenz zwischen dem Erlös und den Herstellkosten ()
c) der Differenz zwischen dem Erlös und den variablen Kosten ()
d) der Differenz zwischen dem Erlös und den fixen Kosten ()
- 2) Der Deckungsbeitrag entspricht dem Betrag,
a) der zur Verlustdeckung herangezogen werden kann. ()
b) der zur Deckung der fixen Kosten verwendet werden kann. ()
c) bis zu dessen Höhe kurzfristig der Produktpreis höchstens herabgesenkt werden sollte. ()
d) der durch den Umsatzerlös mindestens hereingeholt werden muss, um keinen Verlust entstehen zu lassen. ()
- 3) Welche Probleme und Fehldispositionen der Vollkostenrechnung vermeidet die Teilkostenrechnung ?
a) Die häufig willkürliche und ungenaue Schlüsselung der Gemeinkosten auf die Kostenträger mit Hilfe von Zuschlagssätzen. ()
b) Fehlerhafte Entscheidungen über die Hereinnahme von Zusatzaufträgen bei nicht ausgelasteten Kapazitäten. ()
c) Das Problem, dass die Kosten der Betriebsbereitschaft in der Kalkulation unberücksichtigt bleiben. ()
d) Die Kalkulation der Selbstkosten hängt derart vom Beschäftigungsgrad ab, dass eine abgeschwächte Auftragslage zu Preiserhöhungen führt. ()
- 4) Die **einstufige Deckungsbeitragsrechnung** (direct costing)
a) verrechnet die gesamten Fixkosten als Block in einem Betrag ()
b) geht von konstanten variablen Stückkosten aus. ()
c) geht von der Annahme aus, dass alle Kosten variabel sind. ()
d) geht von der Möglichkeit einer vollständigen Trennung der Kosten in variable und fixe Kosten aus. ()
- 5) Die **stufenweise Fixkosten-Deckungsrechnung**
a) Differenziert die fixen Kosten nach ihrer Abbaubarkeit. ()
b) Differenziert die fixen Kosten nach ihrer Zurechenbarkeit. ()
c) Ermöglicht die Ermittlung von Deckungsbeiträgen einzelner Organisationseinheiten ()
d) Lässt Einblicke in die relative „Förderungswürdigkeit“ von Produkte und Produktgruppen zu. ()
- 6) Welche Aussagen gelten für die Kostenabweichung in der **starrten Plankostenrechnung** ?
a) Die Kostenabweichung ist die Differenz zwischen Istkosten und Plankosten. ()
b) Die Kostenabweichung ist die Differenz zwischen Istkosten und auf die Ist-Beschäftigung verrechneten Plankosten, wobei fixe und variable Kosten konsequent getrennt werden ()
c) Die Kostenabweichung ist die Differenz zwischen Istkosten und auf die Istbeschäftigung verrechneten Plankosten, wobei alle Kosten als proportional zum Beschäftigungsgrad angenommen werden. ()
d) Die Kostenabweichung ist die Differenz zwischen Istkosten und variablen Plankosten; fixe Kosten bleiben außer Ansatz. ()
- 7) Ein Unternehmen produziert vier Erzeugnisse. Alle Erzeugnisse durchlaufen **dieselbe Montageabteilung**. Die dort befindliche Anlage ist zur Zeit bei dem bestehenden Absatzprogramm **voll ausgelastet**. Nach welchem Kriterium sollten Änderungen des Absatzprogramms geplant werden ?
a) Stückdeckungsbeitrag der einzelnen Erzeugnisse. ()
b) Stückgewinn der einzelnen Erzeugnisse. ()
c) Stückpreis der einzelnen Erzeugnisse. ()
d) Deckungsbeitrag pro Minute Durchlaufzeit in der Montageabteilung. ()

- 8) Mit der **Prozesskostenrechnung**
- a) sollen Gemeinkosten **verursachungsgerecht** – d.h. im Sinne einer **unmittelbaren Kausalitätsbeziehung** zwischen Mengengerüst und Kostenanfall – auf die einzelnen Produkte verrechnet werden, ()
 - b) sollen Gemeinkosten **beanspruchungsgerecht** – d.h. im Sinne einer **mittelbaren Kausalitätsbeziehung** zwischen Mengengerüst und Kostenanfall – auf die einzelnen Produkte verrechnet werden. ()